

Mit echter Glocke und Turmuhr

Die Dorfgemeinschaft hat die Katharinazeller Kirche im Maßstab 1:10 nachgebaut

Katharinazell. Große Feste, so wie das 700-jährige Jubiläum der Schlacht von Gammelsdorf, werfen in der Gemeinde ihre großen Schatten voraus. Damit der Festzug für die Zuschauer attraktiv und farbenfroh wird, hatte Bürgermeister Paul Bauer den Wunsch geäußert, die Nachbauten der Kirchen in der Gemeinde mitzuführen.

Inspiziert wurde der Festauschuss im vergangenen Jahr bei einem Ausflug von Weiß-Blau nach Bad Kohlgrub zum Bezirksmusiktreffen. Dort seien ebensolche Nachbauten gezeigt worden, erklärte Paul Bauer. Beim Jubiläumsfest im Jahr 1963 habe man das Schlachtendenkmal nachgebaut und mitgeführt und auch das große Gemeindegewapp präsentiert. Daher sei der Wunsch im Festauschuss natürlich schnell auf offene Ohren gestoßen. Die Kirchenmodelle werden bei den Zuschauern Anklang finden, denn viel Arbeit steckt im Detail und man kann die Liebe zur Heimat und zur jeweiligen Ortskirche bei den vielen freiwilligen Helfern richtig spüren und sehen. Die Nachbauten werden nach dem Umzug beim Festplatz an der Friedrichstraße aufgestellt und können von den Besuchern genau in Augenschein genommen werden.



Michael Frei, Georg Kellner, Daniela Kellner, Wolfgang Hauser, Georg Mühlbauer und Martin Kellner haben die Dorfkirche von Katharinazell in Miniaturausgabe gebaut. (Fotos: bk)

Mit der Umsetzung wurden die einzelnen Ortschaften betraut. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Rechtzeitig fertig geworden ist der Nachbau der Filialkirche Katharinazell. In vielen Stunden Freizeit hat die Dorfgemeinschaft ein prächtiges Modell im Maßstab 1:10 angefertigt. Georg Kellner und seine Mitstreiter, Michael Frei, Wolfgang Hauser, Martin Kellner, Da-

nuela Kellner und der Schwager von Georg Kellner, Spengler Georg Mühlbauer – er war für die Kupferblecharbeiten zuständig – haben die schicke Kirche von Katharinazell originalgetreu nachgebaut. Da fehlt kein Stück und auch das gemauerte Ornament an der Giebelseite beim Eingang wurde auf das Modell übertragen.

Eine kleine Besonderheit ist die



Handwerkliche Detailarbeiten am Kirchenmodell.

Kirchturmglöcke, die alte Hausglocke der Familie Martin Kellner, dem Berghofbauern, dessen Vorfahren mit dieser Glocke früher die Knechte und Mägde zum Mittagessen rufen ließen. Die Glocke hat beinahe den gleichen Ton wie das Anschlagen der Kirchturmuhre. Ob die eingebaute Uhr am Modell auch jede Viertelstunde schlägt, das können die Besucher selbst herausfinden.

Der Bau der Zeller Kirche ist im 10. oder 11. Jahrhundert anzusiedeln. Im Buch „Geschichte des Pfarrbezirks Gammelsdorf“ von Benefiziat Karl Weber wird auch die Möglichkeit gesehen, dass im Hochmittelalter das Patrozinium einer im 9. Jahrhundert in Katharinenzell schon bestehenden Kirche geändert wurde. In den Urkunden des 12. Jahrhunderts kann ein mehrmals genanntes „Zell“ in einigen Fällen mit dem heutigen Katharinazell identifiziert werden. Zum ersten Mal findet sich dieser Name 1465: „s Kattrein zu Zell“.

Die Kirche Katharinazell, ein kleiner gotischer Bau mit Flachdecke, weist durch seinen Westgiebel mit der an romanische Formenwelt erinnernden Kreuz- und Blendengestaltung auf die erste Hälfte des 14. Jahrhunderts hin. Laut Ludwig Wehs Vorgeschichte und Siedlungsanfänge Moosburg und Umgebung (1981) wurde der Ort mit „Celle“ erstmals urkundlich überliefert im Jahr 1315, doch der Name lässt auf ein höheres Alter schließen. So kann man gewiss sein, zur Zeit der Schlacht von Gammelsdorf hat in dem Ort schon eine Kirche gestanden – und die Bewohner haben dort vielleicht betend und hoffend auf einen guten Ausgang geharrt. -bk-

Modellbau als Familienprojekt

An der Nachbildung von St. Georg für den Jubiläumszug ist alles Handarbeit

Von Katharina Baumeister

Gelbersdorf. Die Filialkirche St. Georg ist weithin für ihren einzigartigen Flügelaltar bekannt. In Verbindung mit einem Markward von Gelbrichstorf wurde das Gotteshaus schon um die Mitte des 11. Jahrhunderts erwähnt. Grundrechtlich war Gelbersdorf seit frühester Zeit dem Stift St. Kastulus in Moosburg inkorporiert und ab 1598 dem Stift St. Martin in Landshut.

Ein wohl romanischer Bau wurde im 15. Jahrhundert gotisiert. Er umfasst heute ein Langjoch mit gerader Decke und einen eingezogenen Chorraum mit Fünftachtelschluss. Der alte Südeingang wurde vermauert, in der gotischen Außenblende hängt ein Kreuz. Der neue Zugang öffnet die Kirche von Westen her.

Der Wechsel des Hauptaltars ist nicht dokumentiert – nach mündlicher Überlieferung fand er in der Mitte des 18. Jahrhunderts statt. Er stammt wahrscheinlich aus einer Kirche des Stiftskapitels. Der Gelbersdorfer Wandelaltar kann durch



Die Filialkirche wurde im Familienverbund nachgebaut (v. l.) Robert, Siegfried und Anna Ostermeier mit Andreas und Sabine Ostermeier, den Töchtern Magdalena und Johanna und Günter Wiesauer. (Fotos: bk)

seinen Schrein mit den doppelten Flügeltüren entsprechend dem Rhythmus des liturgischen Jahres drei Schauseiten anbieten, so steht es in dem kleinen Kirchenführer „Die Kirche von Gelbersdorf“ von

Anton Buchberger. Im Familienverbund haben die Ostermeiers aus Landersdorf die wunderschöne alte Kirche im Maßstab 1:10 für den Jubiläumsumzug am kommenden Sonntag nachgebaut. 10 500 einzel-



Selbst der Wetterhahn grüßt von der Kirchturmspitze.

ne Biberschwanddachplatten aus Sperrholz, 3,5 Zentimeter lang und 1,9 Zentimeter breit, wurden auf das Dach genagelt. „Auch die Firstziegel und der Wetterhahn sind ganz von Hand gemacht“, freute

sich Robert Ostermeier, der vor allem am Dach beschäftigt war.

Viel Zeit haben Zimmermeister Siegfried Ostermeier und seine Frau Anna im letzten halben Jahr – auch an zahlreichen Sonntagen – in der Werkstatt verbracht. Das Ergebnis erfüllte dann schon mit Freude und Stolz, erzählen die Ostermeiers.

Erst am Freitagabend hatte Siegfried Ostermeier die Gitter für die Sakristeifenster geschweißt und am Modell angebracht. Nachdem die Kirche verputzt war, kam Schwiebertochter Sabine mit Pinsel und Farbe und sorgte für den richtigen Anstrich, während Andreas Ostermeier die Eingangstür originalgetreu schnitzte. Das Kreuz in der Nische der früheren Kirchentür hatte Gerhard Wiesauer besorgt, der ebenso wie Günter Wiesauer am Modellbau beteiligt war.

Für den Umzug haben die Ostermeiers ihre Gelbersdorfer Kirche schon auf einen alten Leiterwagen gestellt, der wird natürlich für das Fest noch geschmückt und schön herausgeputzt.

Die Frauen halfen beim Dachdecken

Das Modell des Willersdorfer Gotteshauses wird von einem Oldtimertraktor gezogen

Willersdorf. Mit ihrem Zwiebelturm sticht die Filialkirche St. Jakobus unter den Kirchen der Gemeinde Gammelsdorf deutlich heraus. Mit viel Liebe zum Detail hat die Dorfgemeinschaft von Willersdorf ihr schönes Kirchlein im Maßstab 1:10 für den Jubiläumsfestzug auf einen alten Anhänger gesetzt, den ein Oldtimerbulldog ziehen wird.

Mit dem Bau der Modellkirche hatten sich Peter Kiesling, Thomas Cimander, Johannes Schraner, Hans Wagensonner, Markus und Andrea Kiesling, Elisabeth Wagensonner und Malermeister Alex Neumann intensiv beschäftigt. In vielen Freizeitstunden haben sie ein Holzgerüst für ihre Kirche gezimmert, dieses mit Sperrholzplatten versehen und einen speziellen Putz aufgetragen, der nach dem Weißeln wetterfest präpariert wurde. 6120 einzelne



Die Dorfgemeinschaft hat ihr Modell fertig: (v.l.) Johannes Schraner, Thomas Cimander, Hans Schraner, Alex Neumann, Hans Wagensonner, Peter Kiesling und Elisabeth Wagensonner. (Fotos: bk)

Sperrholz-Biberplatten wurden mit Silikon auf das Dach geklebt und wie beim Original sind die Spuren

des Alters, von Wind und Wetter, dank der gelungenen Malerarbeiten unverkennbar zu sehen. Beim



Auch das passende Kreuz im richtigen Maßstab fanden die Willersdorfer.

„Dachdecken“ konnten auch die Frauen des Dorfes mithelfen und auch die Dekoration für den Festzug

wird allein in der Hand der Frauen liegen. Die ersten Buchgirlanden sind schon fertiggestellt und auch das Schild steht schon für den Festumzug bereit.

Die Kirche von Willersdorf wird erstmals im Jahr 1315 in der Matrikel des Bischofs Konrad Sendlinger von Freising genannt. Sie war damals eine Filiale von Mauern zusammen mit Enghausen und Schemhofen. 1524 steht in der Matrikel des Stephan Sunderndorfer, dass die Kirche dem heiligen Jakobus geweiht ist.

Die jetzige Kirche ist 1773 größtenteils neu gebaut worden. Diese wollte man im Jahr 1910 vergrößern, aber 1913 wurde nur die Sakristei erweitert. Die drei Altäre stammen aus dem Jahr 1851. Heute gehört die Filialkirche zur Pfarrei Priel im Pfarrverband Hörgerthausen-Gammelsdorf. -bk-